

Draußen war Sommer. Strahlender, glühender Sommer. Höher stieg der Zug. Immer höher. Nun war man schon in Thur. Und sie würde ihn sehen. Noch ein einziges Mal.

Und wenn der Zufall es wollte, daß er sie erkannte? Und wenn er sie beim Namen rief? Andrea... Geschöpfchen... Sie schluckte und schluckte. Dann würde sie sich wegdrehen und tun, als ob er ein fremder Mann sei, der kein Recht habe, sie anzusprechen. Und wenn er sie am Arme fassen und sie festhalten würde, dann würde sie sich losreißen und davonlaufen. Einmal war sie so dumm gewesen, ihm zu glauben. Einmal und nie wieder...

Aber sie würde ihn sehen. O, diese blaue, strahlende Luft! O, dieser silberne, golddurchwirkte Tag!

Und sie kam an. Sie brachte nichts mit als sich selbst. Kein Kofferchen, keine Handtasche. Alles, was sie brauchte, hatte sie in die Tasche ihres leichten Sommermantels verstaut. Sie brauchte nicht viel. Sie wollte ihn ja nur noch einmal sehen. Und dann wieder wegfahren. Nach Hause. Möglichst am selben Abend noch...

Sie stand vor dem Kulm Hotel.

Sie hatte noch nichts gegessen, nichts getrunken, aber sie spürte weder Hunger noch Durst.

Sie hätte den Portier fragen können, ob Herr Gwinner noch im Hause sei. Sie hätte telefonieren können. Sie tat es nicht. Weder das eine noch das andere. Sie stand vor dem Kulm Hotel. Und wartete. Und endlich kam er.

Er ging an einem Stock. Gebeugt. Grau im Gesicht. Flackernde Augen...

"Mark!" schrie sie auf und lief auf ihn zu.

"Andrea..." sagte er erschüttert, und er öffnete die Arme, ließ den Stock fallen und umarmte sie.

Vor dem Portier, der sich indigniert umdrehte.

Vor dem Hotel. Im Angesicht der Berge und des ewigen Himmels.

Sie schluchzte und weinte an seiner Brust. "Geschöpfchen..." sagte er, "liebes kleines Ding..." Da weinte sie nur noch mehr.

Endlich aber faßte sie sich. Denn in all ihrem Weinen und Schluchzen, in all ihrem schmerzenden Glück vergaß sie nicht, daß etwas Schreckliches geschehen sein mußte, das ihn so verwandelt hatte.

"Mark..." stammelte sie, "wie siehst du aus?" Und sie machte sich aus seiner Umarmung los und schaute ihn aus großen, tränenfeuchten Augen an.

"Daran bist du schuld, kleines Mädchen, nur du..."

"Ich, Mark?"

"Warum bist du nicht mit mir zu Grubenstein gegangen, Geschöpfchen? Nun haben wir die Geschichte."

"Du — bist — krank?" fragte sie entsetzt.

"Ich bin ein alter, kranker Mann, der an einem Stock laufen muß. Und wenn ich hundert Schritte hinter mir habe, geht es nicht mehr."

"Was — fehlt dir, Mark?"

Er zeigte auf das Herz. "Und wenn ich die Treppen hinaufgehe, bekomme ich keinen Atem und werde blau im Gesicht. Das ist kein schöner Anblick für ein junges Mädchen, Andrea," lächelte er bitter.

Wenn
Ihr Haar
ausfällt



hilft

Silvikrin

die natürliche Haarnahrung.

Verhütet und bekämpft Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält die Kopfhaut gesund. Es beseitigt Schuppen fast über Nacht.

Stellen Sie noch heute
eine Flasche auf Ihren Waschtisch



Silvikrin, die Erfindung des berühmten Biologen Dr. Weidner, ist das neue Präparat, das durch äußerliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildenden Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt.

Silvikrin-Lotion Fr. 15.-

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen. Ihre Kopfhaut braucht Silvikrin.

L 404-G

"O, das macht gar nichts," sagte Andrea. "Du wirst ganz einfach wieder gesund, nicht wahr? Was sagt der Doktor denn?"

"Gar nichts," meinte Mark, "ich war ja nicht bei ihm, du wolltest ja nicht, Andrea."

"Du gehst nicht zum Arzt? So wie du aussiehst, gehst du zu keinem Arzt? Und das hat sie erlaubt?"

"Von wem sprichst du, Andrea...?"

"Von... von... von dieser Frau..."

"Diese Frau ist längst nach New York zurück, Andrea."

"O..." sagte Andrea nur.

"Sie ist nämlich viel klüger als du."

Andrea schluckte.

"Sie hat im ersten Augenblick erkannt, wie sehr, ich dich liebe, Geschöpfchen."

"Wirklich?" fragte Andrea leise. Und sie stellte sich auf die Zehenspitzen und küßte ihn auf seine armen, eingefallenen Wangen. Und dann gingen sie zu Doktor Grubenstein.

Als es an diesem Abend dämmerte, saßen Andrea und Mark auf der Hotelterrasse und machten Zukunftspläne. Doktor Grubenstein hatte Mark Heilbäder verordnet und gefordert, daß er seinen Aufenthalt in St. Moritz bis in den Herbst verlängere. Denn in diesem Falle habe das Heilverfahren Aussicht auf Erfolg.

"Ich werde mich zu Tode langweilen," sagte Mark, "willst du denn wirklich zu Guggenbühl zurück, Andrea? Könntest du mir nicht Gesellschaft leisten?"

"Nein," sagte Andrea, "wir müssen jetzt sparen. Wenn es Herbst ist, haben wir dann sowieso nichts mehr als die Fahrkarten nach Dakota. Ich habe gar nicht gewußt, daß du so ein leichtsinniger Mann bist, Herr Gwinner." Sie lächelte ihm glücklich zu. "Verputzt sein Geld im Kulm Hotel. Macht sich todkrank und kann zur Not noch die Kur bezahlen. Das muß jetzt anders werden, Mark."

"Ich sage dir ja, Geschöpfchen, die Kur ist gar nicht nötig. Wenn du nur bei mir bist, dann werde ich gleich gesund. Sehe ich nicht heute abend schon viel besser aus?"

"Ein bißchen besser. Und selbstverständlich ist die Kur die Hauptbedingung. Du mußt doch wieder Brücken bauen können, Mark. Stellt dich die Gesellschaft wieder ein, wenn du so lange bummelst?"

"Sie muß. Ich habe einen Vertrag. Und außerdem habe ich ja für jemanden zu sorgen. Da finde ich auch anderswo Arbeit."

"Für wen hast du denn zu sorgen, Mark?"

"Für dich, mein Herz," sagte er voller Zärtlichkeit.

"Oh," meinte Andrea, "ich sorg schon für mich selbst. Wir nehmen die Mutter mit, die führt uns den Haushalt. Und ich gehe einfach ins Büro."

"Meine Frau soll es gut haben," antwortete Mark.

"Ich bin ja nicht deine Frau."

"Aber du wirst es werden, böses Mädchen."

"Das muß ich mir noch reiflich überlegen... Nach den gemachten Erfahrungen..." Sie wurde plötzlich ernst. "Und wenn du einmal eine andere Frau lieb haben wirst, Mark, was dann?"

"Ich werde keine andere Frau mehr lieb haben außer dir."

"Laß uns keine Versprechungen machen, Mark, du hast es ja gesehen. Du hattest sie sehr lieb, die andere, nicht wahr?"

"Ich war so wütend auf dich," sagte er, "du hattest mich so schrecklich geärgert..."

"Und du hattest mich belogen..."

"Und dann habe ich dir die Wahrheit gesagt und du hast sie nicht geglaubt. Und außerdem hast du mich betrogen..."

"Ich dich...?"

"Mit einem blauäugigen, blondhaarigen, beneidenswert jungen Mann an deinem Gartenzaun..."

"Aber geh, das war doch nur ein kleiner Junge."